

## FRAGENBLOCK 1: ALLGEMEINE FRAGEN

In diesem Block bitten wir Sie, **ehrlich** zu prüfen, ob Sie die Fragen beantworten können. Sicherlich können Sie die Antworten recherchieren. Und die „volle“ Punktzahl erreichen. Dann haben Sie etwas dazugelernt ... Hilfreicher wäre es aber, uns mit ihren ehrlichen Antworten den Hinweis zu geben, wo noch informeller Nachholbedarf besteht.

Wissen Sie, in welchem Jahr die Erklärung von Barcelona verabschiedet wurde?

1988    x 1995     2002

Wissen Sie, in welchem Jahr sich die Stadt Potsdam zur Erklärung von Barcelona bekannt hat?

2000     2003     2005

Wissen Sie, in welchem Jahr die UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet wurde?

2009     2011     2013

Wie beurteilen Sie den Grad der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Potsdam?

	ungefähr 80%	ungefähr 50%	ungefähr 20%	keine Angabe
Kita	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regelschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gymnasium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1. Arbeitsmarkt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportvereine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Kennen Sie den Anteil der Menschen mit einer anerkannten Behinderung in Potsdam?

Angabe bitte in %	22
-------------------	----

Wissen Sie, wie viele Kinder und Jugendliche in Potsdam eine Behinderung haben?

Angabe in absoluten Zahlen	ca. 1800
----------------------------	----------

Wissen Sie, wie viele der Potsdamer Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung auf einer Regelschule inklusiv beschult werden?

Angabe in absoluten Zahlen	790
----------------------------	-----

Für die Umsetzung der Anforderungen von Menschen mit Behinderung für eine Teilhabe in der Gesellschaft gibt es Regelwerke. Bitte nennen Sie uns die Ihnen bekannten.

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum	Grundgesetz, UN-BRK Art. 9, Behindertengleichstellungsgesetz, Brandenburgisches Behindertengleichstellungsgesetz, Brandenburgische Bauordnung, DIN 18040 Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen, Teil 3: Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum, DIN 32975 Gestaltung visueller Informationen im öffentlichen Raum zur barrierefreien Nutzung, DIN 32984 Bodenindikatoren im öffentlichen Raum, DIN 32981 Einrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen an Straßenverkehrs-Signalanlagen (SVA) – Anforderungen
Speziell Fußgängerüberwege	DIN 18040 Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen, Teil 3: Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum, DIN 32975 Gestaltung visueller Informationen im öffentlichen Raum zur barrierefreien Nutzung, DIN 32984 Bodenindikatoren im öffentlichen Raum, DIN 32981 Einrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen an Straßenverkehrs-Signalanlagen (SVA) – Anforderungen
Barrierefreiheit im Internet	Grundgesetz, UN-BRK Art. 9, Behindertengleichstellungsgesetz, Brandenburgisches Behindertengleichstellungsgesetz, BITV 2.0, EN 301 549, WCAG, Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG)

Wie beurteilen Sie die **Entwicklung der Teilhabe** von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben in Potsdam im Zeitraum seit 2009 bis heute?

sehr gut	gut	geht so	schlecht	keine Angabe
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Was schätzen Sie, bis wann eine Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben in Potsdam ohne Probleme möglich sein wird? Begründen Sie Ihre Antwort!

Angabe eines Jahres	Nicht seriös beantwortbar
---------------------	---------------------------

Inklusion ist so ein multifaktorielles Feld

Glauben Sie, dass behinderte Menschen in der Politik ausreichend repräsentiert sind? Zugespitzt: Brauchen wir eine Behindertenquote in der Politik?

Die Linke ist der Überzeugung, dass echte, inklusive Beteiligung auf Augenhöhe nicht in den kommunalen Beiräten stattfindet, sondern dass dies nur eine - nicht inklusive - Übergangslösung sein kann. Letztendlich muss es darum gehen, dass Menschen mit Behinderungen sich in die gesamte Kommunalpolitik einbringen und nicht nur ihre eigenen, sondern die Belange aller Bürgerinnen und Bürger in den kommunalen Gremien, also insbesondere in den Ausschüssen, vertreten. Bis dahin fordert Die Linke echte Mitbestimmung durch Frage-, Rede- und Antragsrecht sowie ein Vetorecht der bestehenden kommunalen Behinderten-Beiräte. Diese Beiräte verfügen gegenwärtig oft nicht über ausreichende Mitbestimmungsrechte - etwa bei nicht barrierefreien Baumaßnahmen im öffentlichen Raum.

Gleichzeitig tritt Die Linke dafür ein, dass auch Menschen mit Assistenzbedarf sich politisch haupt- und ehrenamtlich engagieren können und dafür bedarfsgerechte, einkommens- und vermögensunabhängige persönliche Assistenz erhalten.

Wir bemühen uns auch als Partei die Hürden für ein Mitmachen bei uns zu senken und sind uns bewusst, dass auch das nicht immer gelingt.

Feste Quotenregelungen sind auf jeden Fall diskussionswürdig, erst recht wenn die Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderung dies einfordern.

## FRAGENBLOCK 2: BARRIEREFREIHEIT

Wie soll in Potsdam die Einhaltung der Richtlinien zur Barrierefreiheit erreicht und überprüft werden (Barrierefreiheit bei öffentlichen Gebäuden, Wegen sowie ÖPNV und digitale Barrierefreiheit)?

Bauliche Fördergelder müssen an Barrierefreiheit gekoppelt werden. Dasselbe für Aufträge im digitalen Raum und im Verkehr.  
Die Überprüfung muss über die Nutzer:innen erfolgen. Geeignete Stellen, um Mängel zu melden, sind die Inklusionsbeauftragte und der Beirat für Menschen mit Behinderungen.

Sehen Sie die Entscheidungsträger in der Kommunalpolitik sowie die Mitarbeiter der Stadtverwaltung hinreichend geschult für eine Umsetzung der Barrierefreiheit?

Nein

Wo sehen Sie am ehesten Schulungsbedarf?

Im materiellen Recht, insbesondere zur Umsetzung des BTHG sowie in der Anerkennung der jeweils spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung (sh. Führerscheinstreit). Verwaltung muss primär unterstützen und nicht verwehren.

## FRAGENBLOCK 3: KITA UND SCHULE

Wie kann die Teilhabe von Kindergartenkindern und Schülern mit Behinderung verbessert werden? Wie sehen Sie die Möglichkeiten einer erfolgreichen Inklusion in Kita und Schule?

Personal, Einzelfallhilfen am besten aus Pool-Lösungen, die entsprechende bauliche und technische Ausstattung am Standort.

Unter der Annahme, dass eine schulische Inklusion an einer Regelschule durchgeführt wird, wie beurteilen Sie die möglichen Auswirkungen für die Schüler **ohne** Behinderung?

	Verbesserung	keine Auswirkung	Verschlechterung	keine Angabe
Mathematische Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachen Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kunst Kompetenz	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportliche Kompetenz	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Kompetenz	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## FRAGENBLOCK 4: SPORT UND KULTUR

Was kann die Politik tun, damit mehr Menschen mit Behinderung aktiv in den Potsdamer Vereinen Sport treiben können?

Die Zugänge zu den Sportstätten müssen endlich möglichst barrierefrei sein. Menschen mit Behinderung müssen gezielt zu Übungsleitern ausgebildet werden. Sportförderung sollte insbesondere dort ansetzen, wo Menschen mit und ohne Behinderung Sport treiben.

Bei vielen Kulturveranstaltungen fehlen Gebärdensprachdolmetscher oder auch Audiodeskription für blinde Menschen. Welche Möglichkeiten hat die Stadtpolitik, hier auf die Kultureinrichtungen einzuwirken?

Hier gilt es, zwischen Kulturschaffenden, Menschen mit Behinderung und der Kommunalpolitik gemeinsame Initiativen zu entwickeln. Städtische Gebärdendolmetscher:innen oder auch die Schaffung von Übertitelungssystemen im Hans-Otto-Theater wären in diesem Sinne entwickelbar.

## FRAGENBLOCK 5: KOMMUNIKATION

Gehörlose Menschen beklagen, dass sie aufgrund fehlender Gebärdensprachdolmetschung häufig Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung oder deren Ausschüsse nicht verfolgen können. Ist dieser Vorwurf berechtigt? Wie kann ggf. hier Abhilfe geschaffen werden?

Der Vorwurf ist berechtigt. Eine Gebärdendolmetschung für die SVV fehlt genauso wie für die Ausschüsse. Wir wollen Gebärdendolmetscher:innen fest bei der Stadt anstellen und sie u.a. hiermit beauftragen. Im Übrigen sind auch andere Gruppen teilweise ausgeschlossen, z.B. durch fehlende bauliche Zugänglichkeit.

Sehen Sie Potsdam auf einem guten Weg bei der Bereitstellung von Informationen in einfacher Sprache?

Nein, auch wenn erste Schritte in die richtige Richtung gegangen sind. Die Homepage der Stadt bräuchte eine grundsätzliche, inklusive Überarbeitung.

## FRAGENBLOCK 6: PLANUNG, MOBILITÄT UND STÄDTISCHE BETRIEBE

Welche Planungskonzepte der Stadtplanung finden Sie behindertengerecht?

„Design for all“ erscheint uns als eine sinnvoller, inklusiver Ansatz.

Welche Maßnahmen muss der Denkmalschutz ergreifen, um ebenfalls die Anforderungen zur Barrierefreiheit zu unterstützen? Müssen sich Denkmalschutz und Barrierefreiheit widersprechen? Welche Kompromisse sind notwendig?

Es gibt bereits gelungene Beispiele aus anderen Städten, wo sich Barrierefreiheit und Denkmalschutz ergänzen statt widersprechen. Dennoch bleibt klar: wo kein Kompromiss möglich ist, muss Barrierefreiheit Vorrang genießen.

Welches Konzept würden Sie vorschlagen, um das wilde Parken von eScootern in den Griff zu bekommen?

Für E-Scooter wollen wir feste Parkzonen ausweisen, die verhindern, dass sie andere Verkehre behindern.

In der Lokalpresse war zu lesen, dass es städtische Betriebe gibt, deren Beschäftigungsquote von Schwerbehinderten bei null liegt. Wie würden Sie diesen Mangel beheben?

Städtische Betriebe müssten hier Vorreiter sein und die Quoten übererfüllen. Es ist Aufgabe des Oberbürgermeisters, diese Umsetzung zu überwachen.

Welchen Anteil des städtischen Budgets würden Sie zur Verbesserung der Teilhabe behinderter Menschen vorsehen? Begründen Sie Ihre Antwort!

Angabe in Prozent	
-------------------	--

Inklusion begreifen wir als Querschnittsaufgabe. Sie betrifft daher Ausgaben in allen Segmenten des Haushalts. Eine prozentuale Angabe ist deswegen nicht zielführend.

## FRAGENBLOCK 7: KONKRETE MASSNAHMEN

Bitte nennen Sie fünf konkrete Projekte zur Umsetzung der Teilhabe behinderter Menschen an der Gesellschaft in Potsdam, die Sie als gewählte Partei initiieren und/oder unterstützen würden.

Die Stadt sollte künftig auf festangestellte Gebärdendolmetscher:innen setzen. Diese können auch für Kultur- und Bildungseinrichtungen tätig werden.

Der ÖPNV muss endgültig barrierefrei gestaltet, das betrifft Busse, Trams, aber auch die Haltestellen.

Wegesicherheit: Wir wollen Fußwege in der ganzen Stadt ertüchtigen und barrierefrei gestalten.

Die Stelle der Schwerbehindertenvertretung der Landeshauptstadt Potsdam muss zügig und dauerhaft besetzt werden.

Eine ausreichende personelle Ausstattung der Beiräte über dem jetzigen Stand.